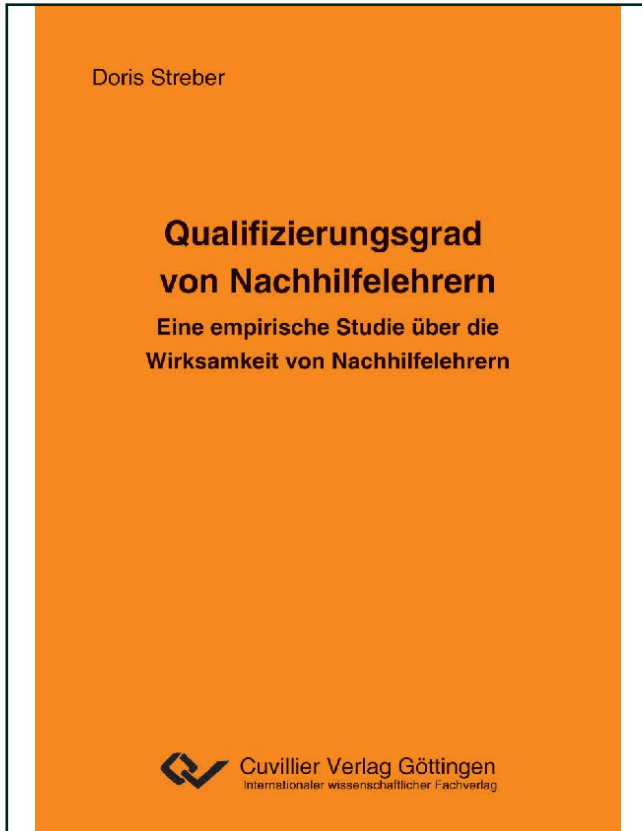




Doris Streber (Autor)

Qualifizierungsgrad von Nachhilfelehrern
Eine empirische Studie über die Wirksamkeit von
Nachhilfelehrern



<https://cuvillier.de/de/shop/publications/464>

Copyright:

Cuvillier Verlag, Inhaberin Annette Jentzsch-Cuvillier, Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen,
Germany

Telefon: +49 (0)551 54724-0, E-Mail: info@cuvillier.de, Website: <https://cuvillier.de>

Kapitel 1

Überblick über die Nachhilfeforschung

An dieser Stelle soll ein Überblick über zentrale Aspekte von Nachhilfe gegeben werden. Dabei wird insbesondere Bezug genommen auf den Artikel von Haag (2006) sowie das im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung erstellte Gutachten von Dohmen et al. (2008). Die Arbeiten der Autoren Weegen (1986) sowie Behr (1990), die als erste Synopsen über Nachhilfeunterricht in Deutschland vorlegten, sind in den beiden Arbeiten mitberücksichtigt.

1.1 Begriff

Unter Nachhilfeunterricht (engl. „tutoring“) versteht man gemeinhin „außerhalb des regulären Schulunterrichts und zusätzlich zu ihm stattfindenden, mehr oder weniger regelmäßigen und häufig vorübergehenden privaten Einzel- (oder Gruppen-)unterricht durch Lehrer, Studenten, Schüler und Laien zum Zwecke einer dem Schulunterricht nachfolgenden Erfolgssicherung in bestimmten Unterrichtsfächern“ (Krüger, 1977, S. 545; vgl. Medway, 1995, S. 271). Unter den Begriff fallen also nicht innerschulische Formen außerunterrichtlicher Unterstützung, wie z. B. besondere Stütz- und Förderkurse oder die Einrichtung von Silentien, Schülertutorien oder ähnliches. Weiterhin ist ein Nachhilfeunterricht, der durch Familienmitglieder unentgeltlich geleistet wird, von einem außer Haus bezahlten zu unterscheiden. Der Großteil der Nachhilfearbeit – ca. die Hälfte – wird nach wie vor in der Familie geleistet. Zunächst, so die Befundlage, sind die Eltern an der Reihe, vor allem die Mütter, die Hausaufgaben zu kontrollieren, nicht verstandene zu erklären und zusätzliches Üben zu übernehmen. Reicht die häusliche Hilfe nicht mehr aus, dann kommt weitere Hilfe in Frage, das heißt, es werden Lehrkräfte, Studenten, Schüler oder auch Nachhilfeeinrichtungen mit der Unterstützung betraut. Abele und Liebau (1998, S. 37) sprechen hier von einem „Kontinuum“ unterschiedlicher Formen außerschulischer Unterstützung.

Wenn es auch in der Literatur unterschiedliche Definitionen von Nachhilfe gibt, so lassen sich jedoch einige zentrale Charakteristika erkennen: „Nachhilfe zielt auf die

Verbesserung der schulischen Leistung, findet außerhalb und ergänzend zum Unterricht, meist regelmäßig und vorübergehend statt und wird privat bezahlt.“ (Dohmen et al., 2008, S. 17).

1.2 Geschichtliche Entwicklung

Im Folgenden soll die Geschichte des Nachhilfewesens skizziert werden, bei der sich drei Etappen unterscheiden lassen:

19. Jahrhundert

Mit der schrittweisen Installierung eines öffentlichen Schul- und Berechtigungswesens im 19. Jahrhundert wurde der eigentliche Grundstein für das Entstehen eines Nachhilfeunterrichts im heutigen Verständnis gelegt. „Bei den vorher existierenden städtischen Trivialschulen, klerikalen Gelehrtenschulen und privaten Winkelschulen kam eine zusätzliche private Unterrichtserteilung ohnehin nicht in Frage, da man an den Winkelschulen Bildung als solche – also Lesen, Schreiben und Rechnen – verkaufte, während bei den anderen Typen der Schulbesuch an sich von Wichtigkeit war und nicht der unterschiedlich normierte Schulabschluss“ (Weegen, 1986, S. 236). Auch der private Hauslehrer büßte seine einst privilegierte Stellung ein, da selbst die reichsten Eltern ihre Kinder zur Erlangung des seit 1812 staatlich normierten Abiturreglements aufs Gymnasium schickten.

Nicht mehr Schulbesuch und Herkunft an sich garantierten den sozialen Status, zunehmend spielte der Schulerfolg und damit die Qualifikation eine Rolle. Wer es sich nun leisten konnte, ließ seinem Sohn Privatstunden erteilen, die neben dem regulären Unterricht hergingen. „Nach Ermittlungen und Beobachtungen von Paulsen und Dannemann sollen an den Knabenoberschulen bis zu 90 % der Schüler Nachhilfestunden in Anspruch genommen haben“ (Weegen, 1986, S. 237).

Im 19. Jahrhundert und noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts war Nachhilfeunterricht eine öffentliche Angelegenheit: Der private Nachmittagsunterricht war durch bestimmte regulative Modalitäten nicht vollkommen vom regulären Unterrichtsbetrieb abgekoppelt. Jeder Nachhilfelehrer bedurfte eines staatlichen Erlaubnisscheins, die Eltern hatten jede Form von Nachhilfeunterricht in der Schule anzuzeigen, beamtete

Lehrkräfte mussten die Genehmigung des Schuldirektors einholen und erhielten zeitweise ein Kontingent von vier bis sechs Stunden.

20. Jahrhundert

Im 20. Jahrhundert wurde Nachhilfeunterricht nun zur reinen Privatangelegenheit. Damit verschwand er zunächst gleichzeitig aus der öffentlichen bildungspolitischen Diskussion.

Qualitativ hat Nachhilfeunterricht seit den 1970er Jahren eine neue Dimension erreicht. Neben dem üblichen individuell erteilten Nachhilfeunterricht beginnt ein organisiertes Nachhilfewesen zu florieren, der institutionalisierte private Nachmittagsunterricht.

Diese Entwicklung fällt mit dem Zeitpunkt zusammen, als die gewaltigste Bildungsexpansion seit Bestehen des deutschen Schulwesens eingeleitet wurde. Die sprunghaft angestiegene Zahl der Übertritte auf die weiterführenden Schulen bewirkte eine stärkere Durchlässigkeit vor allem für Kinder aus der Mittelschicht und teilweise auch für Kinder aus der Unterschicht. Dadurch haben sich auch Gründe für Nachhilfeunterricht und bestimmte Formen des Nachhilfeunterrichts verändert. So wird teilweise eine Hilfe durch die Eltern bei der Bewältigung von Schulaufgaben immer weniger möglich, sei es, dass Eltern selbst aufgrund ihrer Bildungsvoraussetzungen nicht mehr in der Lage sind, ihre Kinder bei den Hausaufgaben zu unterstützen, sei es, dass die zunehmende Berufstätigkeit beider Eltern weniger Zeit für häusliche Betreuung übrig lässt.

Diese Gründe für den Nachhilfeboom kommen vor allem vielen kommerziellen Nachhilfeinstitutionen zugute (Kramer & Werner, 1998). Die Inanspruchnahme von Nachhilfeunterricht wurde durch die Einführung regelrechter „Nachhilfesschulen“ Kindern aller Gesellschaftsschichten ermöglicht. Hier ist vor allem deshalb Nachhilfeunterricht preiswerter zu haben, weil anstelle des Einzelunterrichts das Lernen in Gruppen erfolgt, die in der Regel aus vier Schülern bestehen. Grundsätzlich können zwei Organisationsformen unterschieden werden: Während die einen Anbieter die Schüler in homogenen Gruppen, was Schulform und Klassenzugehörigkeit betrifft, unterrichten, werden bei den anderen die Gruppen heterogen zusammengesetzt. Da beide Konzeptionen werbewirksame Gründe für ihr Vorgehen vorbringen, wäre hier eine vergleichende Evaluation sehr sinnvoll. Bei der „Unterrichtstätigkeit“ der

Nachhilfe-, Bildungs- oder Paukinstitute handelt es sich meistens um eine reine Hausaufgabenbetreuung, die aus den oben angeführten Gründen nicht mehr von allen Eltern sichergestellt werden kann. Auch um des lieben Familienfriedens willen können so die „lästigen“ Hausaufgaben außer Haus verlegt werden.

Die Argumentation, Nachhilfeunterricht als Begleiterscheinung eines öffentlichen Erziehungssystems anzusehen, „welches zwar Chancengleichheit verspricht, aber mehr und mehr Selektionsinstanz untereinander konkurrierender Individuen wird“ (Hardt, 1978, S.160), reicht zur Erklärung der Entstehung und Ausbreitung von Nachhilfeschulen also nicht aus.

PC-gesteuertes Nachhilfewesen

Neben dem traditionellen Einzelunterricht durch einen Nachhilfelehrer und dem Gruppenunterricht in einem Nachhilfeinstitut kommt als dritte Variante mit der Verbreitung des *world wide web* nun ein PC-gesteuertes Nachhilfewesen hinzu, das im angelsächsischen Sprachraum bereits weit verbreitet ist. So werden mit Anbietern per online Verträge abgeschlossen, die beispielsweise Länge und Häufigkeit wöchentlicher *informal e-mail consultations* regeln.

Online-Nachhilfe scheint in Amerika das am schnellsten wachsende Segment in der Bildungsbranche zu sein und es ist zu erwarten, dass diese Form auch nach Deutschland „überschwappt“. So wirbt eines der wenigen deutschen Unternehmen „Chatnachhilfe“ mit folgenden Argumenten (www.beratungsdienste.com/chat-nachhilfe/):

- Keine Anfahrtszeiten
- Keine Wartezeiten für den Lehrer
- Keine Wartezeiten für den Schüler
- Schriftliche Aufzeichnungen
- Kostenlose Schnupperstunde

Als eine besondere Form des Online-Nachhilfeunterrichts hat sich gerade im angelsächsischen Sprachraum über nationale Grenzen hinweg ein Offshore Tutoring

rasant etabliert. Diese Form von Nachhilfe hat sich vor allem in den USA seit dem Jahre 2000 weit verbreitet. Führende Unternehmen sind Growing Stars und Tutor Vista. Mittlerweile wird angenommen, dass über 20 000 amerikanische Schüler von Nachhilfekräften aus Übersee betreut werden (McDonald, 2007). Einer anderen Quelle zufolge sollen bereits 700000 amerikanische Schüler online-gestützte Nachhilfe bekommen (Hoffman, 2008). Tutor Vista bietet Flatrate-Lernen an, d.h. 99 Dollar im Monat für beliebig viele Nachhilfestunden. Der Gründer von Tutor Vista formuliert sein Ziel so: „Our vision is to be part of the monthly budget of one million families“ (Szep, 2006).

Hier handelt es sich um Nachhilfeunterricht, der über das Internet mit synchronen Kommunikationsmitteln in virtuellen Klassenzimmern stattfindet. Virtuelle Klassenzimmer verfügen gleichzeitig über mehrere synchrone Kommunikationsmittel. Instant Messaging bzw. ein Chatmodul und eine virtuelle Tafel sind die Basisausstattung. Die meisten Offshore-Tutoring-Umgebungen bieten die Möglichkeit sich per Voice oder IP auch mündlich unterhalten zu können.

Das Wort „Offshore“ geht auf die Besonderheit ein, dass Nachhilfelehrer und –schüler in der Regel über Kontinente hinweg voneinander örtlich getrennt sind.

Da die Tutoren indischer Nachhilfeunternehmen ein doppelt so hohes Gehalt bekommen wie im Schuldienst, können hoch qualifizierte Mitarbeiter angeworben werden. Über 80 Prozent der Online-Nachhilfelehrer aus Indien besitzen einen Universitätsabschluss, etliche haben promoviert. Das zentrale Argument für Offshore-Tutoring liegt in der Preisgestaltung, mit der inländische Unternehmen nicht konkurrieren können. Die Auswahl des hoch qualifizierten Personals mag ein gewichtiger Grund sein, weshalb nach einer groß angelegten Studie von ca. 200 000 Nachhilfeschülern in den USA Online-Nachhilfe nicht schlechter abschneidet als Präsenznachhilfe (Winther-Olesen, 2008).

1.3 Kommerzielle Nachhilfeanbieter

Betrachtet man nun die familiäre und zum Teil die private Nachhilfe, so wird deutlich, dass es sich hier um Bereiche handelt, die schwer wissenschaftlich zugänglich sind. Dohmen et al. (2008, S.18) sprechen hier von einer „Grauzone der Nachhilfe“ und meinen damit, dass häufig Nachhilfe durch Privatpersonen zwar bezahlt wird, dies

aber nicht in Form eines Gewerbes passiert und somit eine Erfassung im wissenschaftlichen Sinne schier unmöglich ist.

Aus diesem Grund beschränken sich die Untersuchungen häufig auf das besser Messbare, also auf so genannte kommerzielle Nachhilfeinstitute, die im Sinne eines Wirtschaftsunternehmens legal existieren und somit in der Öffentlichkeit präsent sind.

Deshalb sollen diese Institute hier näher beleuchtet werden, da diese mehr oder weniger der öffentlichen Kontrolle unterliegen und nicht wie die gegen Entgelt von Privatpersonen erteilte Nachhilfe der so genannten „Schattenwirtschaft“ zuzurechnen sind (Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung, 2005). Außerdem werden die Struktur, die Verbreitung und die Arbeitsweise dieser Unternehmen deutlich, zumal sich die hier vorliegende Stichprobe der empirischen Studie aus Teilnehmern dieser Institute zusammensetzt. Hier beziehe ich mich auf eine Synopse, wie sie Mayr in seinem Projekt vorgenommen hat (i. V.).

Begibt man sich auf die Suche nach einem Nachhilfeinstitut, erhält man beispielsweise bei Eingabe des Stichwortes „Nachhilfe“ in der Internet-Suchmaschine „Open directory“ 145 Treffer (Stand am 11.02.2009). Hierunter vereint sind kleine Privatunternehmen mit einem Standort, überregionale Anbieter und die unterschiedlichsten Vermittlungen und Kontaktbörsen.

Versucht man nun diese unübersichtliche Liste zu strukturieren, so bilden sich mehrere Kategorien heraus:

- a) Überregionale Nachhilfeketten, die selbst Unterricht anbieten
- b) Regionale Anbieter mit mehreren Niederlassungen
- c) Örtliche Kleinstunternehmen mit meist nur einem Standort
- d) Nachhilfevermittlungen, die gegen Gebühr Nachhilfelehrer und –schüler zusammenbringen
- e) Kostenlose Kontaktforen, in welchen jeder seine Gesuche / Angebote publizieren kann
- f) Unternehmen, die Nachhilfe von einem zentralen Standort aus anbieten, z. B. über das Internet
- g) Gemeinnützige Vereine, die unter anderem Nachhilfe anbieten.

Bei Betrachtung dieser Auflistung wird deutlich, dass der Nachhilfesektor ein nicht mehr zu verachtender Wirtschaftszweig ist. Glaubt man zudem den aktuellen Schätzungen, so existieren in Deutschland derzeit etwa 300 private Nachhilfeinstitutionen mit mehr als 3000 Zweigstellen (Dohmen et al., 2008, S. 53). Diese Institutionen erwirtschaften jährlich einen geschätzten Umsatz von 0,7 Mrd. €. Bedenkt man dazu, dass diese kommerzielle Nachhilfe lediglich 30 % des Gesamtbedarfs an außerschulischer Lernförderung abdeckt (Dohmen et al. 2008, S. 53), so wird die Größe dieser Branche ersichtlich. Folgende Grafik (nach Demmer 2007, Dohmen et al. 2008) verdeutlicht noch einmal die volkswirtschaftliche Relevanz der Nachhilfeindustrie. Sie stellt die zeitliche Entwicklung der Anzahl an kommerziellen Nachhilfeschulen dar.

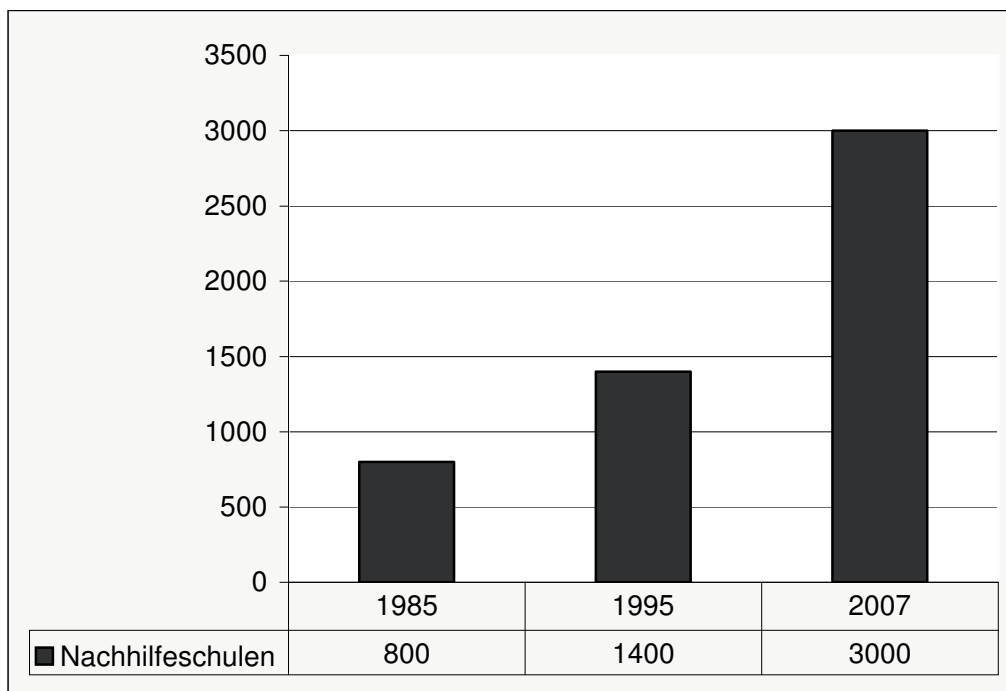


Abbildung 1: Anzahl kommerzieller Nachhilfeschulen in Deutschland